

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 93

Langenschwalbach, Dienstag, 28 April 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

28. April.

1758 James Monroe, 5. Präsident der Ver. St. v. Amerika, geb. Virginien, † 4. Juli 1831 Newyork. 1772 Graf v. Struensee, dänischer Staatsmann, hingerichtet, geb. 5. August 1737 Halle a. d. S. 1896 Feinr. von Treitschke, Geschichtsschreiber und Publizist, † Berlin, geb. 15. Sept. 1834 Dresden.

Ämtlicher Teil.

An die Magistrate hier und Idstein und die Gemeindevorstände der Landgemeinden des Kreises. Ich erlaube mir bis 5. Mai c. die von den Israeliten der Gemeinde pro 1914 zu entrichtenden direkten Steuern, das sind:

- a. Einkommensteuer,
- b. Grundsteuer,
- c. Gebäudesteuer,
- d. Gewerbesteuer an stehenden Handel, nicht für den Gewerbeschein,
- e. Betriebssteuer

anzuzeigen. Gehlzanzeige ist nicht nötig. Langenschwalbach, den 25. April 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der Landesgeologe, Geheimer Bergrat Professor Dr. Leppla aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreisangehörigen den Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.

Langenschwalbach, den 23. April 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Es ist bei mir unter Hinweis auf Spezialfälle zur Sprache gebracht worden, daß die von den Polizeibehörden gemäß § 3 Abs. 4 Ziffer 2 der Allgemeinen Verfügung, betreffend das Hebammenwesen, vom 6. August 1883 für die Zulassung und Ausbildung als Hebamme auszustellende Bescheinigung, daß die betreffende Bewerberin nicht außerehelich geboren habe, in der von manchen Polizeibehörden gewählten Form für die Bewerberinnen z. B. für Krankenschwestern u. a. verlegend sei oder von den Betreffenden unliebsam empfunden werde. Diese Bescheinigung erscheint mir im allgemeinen berechtigt zu sein. Ich habe deshalb, daß die betreffenden Bescheinigungen künftig dahin ausgestellt werden, „daß die Bewerberinnen die erforderliche Zuverlässigkeit besitzen, unbescholtenen Rufes sind und keine Bedenken im Sinne des § 3 Abs. 4 Ziffer 2 der Verfügung vom 6. August 1883 gegen ihre Zulassung nicht vorliegen.“

Eure Hochgeboren (Hochwohlgeboren) erlaube ich ergebenst,

die Polizeibehörden des Bezirks gefälligst mit entsprechender Weisung zu versehen.

Die erforderlichen Ueberdrucke für die Landräte sind beigelegt.

Berlin, den 16. März 1914

Der Minister des Innern:

v. Dallwitz.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten hier.

Vorstehender Minist.-Erlaß wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Beachtung in vorkommenden Fällen mitgeteilt. Langenschwalbach, den 22. April 1914.

Der Königliche Landrat:

v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Wallrabenstein nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 9. April 1877 und vom 28. März 1899 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Wallrabenstein, den 20. April 1914.

Der Bürgermeister: Christ.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmungen in den §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867, Gesetz-Sammlung 1867, S. 1529 — wird (bei Gemeinden mit colleg. Gemeindevorstand § 45 Abs. 5 der L. G. Ord. nach Beratung mit dem Gemeindevorstand) für die Gemeinde Neuhof, Kreis Untertaunus, folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Zu widerhandlungen gegen die aus dem Ortsstatut hiesiger Gemeinde vom 14. Septbr. 1913 betr. Reinigung öffentlicher Wege sich ergebenden Verpflichtungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 2.

Bei den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, für die gemäß § 6 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 — Gesetz-Sammlung 1912, Seite 187 — ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, kommt die vorstehende Bestimmung in § 1 nicht zur Anwendung. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, die die Ausführung der Reinigung mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen haben.

In diesen Fällen werden die an Stelle der Verpflichteten getretenen Personen bestraft.

§ 3.

Alle früheren Polizeiverordnungsbestimmungen hiesiger Gemeinde betr. Wegereinigung innerhalb der geschlossenen Ortslage werden hiermit aufgehoben.

§ 4.

Die Verordnung tritt nach der Veröffentlichung in Kraft.
Neuhof, den 14. September 1913.

Der Bürgermeister: Groß.

Tagesgeschichte.

* Das preussische Abgeordnetenhaus erörterte in zweiter Lesung den Etat des Finanzministeriums. Finanzminister Dr. Lenge besprach hierbei die Erfahrungen mit dem neuen Reisefostengesetz und die Frage des Remunerationsfonds, der unbedingt erhalten bleiben mußte. Zur Polenfrage erklärte er, daß die Stärkung des Deutschums im Osten dem Finanzministerium nach wie vor am Herzen liege, ein Standpunkt, der vom Abg. Dr. v. Kries (kons.) lebhaft unterstrichen wurde. Nach dem Etat des Finanzministeriums bewilligte das Haus den Etat der Staatsschuldenverwaltung. Beim Etat des Abgeordnetenhauses verlas der Unterstaatssekretär im Ministerium Dr. Drews eine Erklärung der Regierung, daß sie sich gegenüber dem Antrage auf Bewilligung von Eisenbahnfreifahrkarten während der ganzen Legislaturperiode an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses ablehnend verhalte. Schließlich wurde der Antrag gegen die konservativen Stimmen doch angenommen. Der Etat wurde bewilligt.

* Das englische Königspaar ist nach herzlicher Verabschiedung aus Paris wohlbehalten in London wieder eingetroffen. Die Pariser Blätter erklärten zum Schluß einstimmig, daß ein Bündnis statt der Entente mit England gar nicht erwünscht wäre. Der Besuch hat also äußerlich keine Enttäuschung hinterlassen; wenn die allgemeine Meinung, die das Bündnis ersehnt hatte, auch durchaus nicht befriedigt ist. Außer gegenseitigen Gastgeschenken erfolgte natürlich vor der Abreise der englischen Gäste noch ein reicher Ordenssegen. — Bemerkenswert noch zu werden, daß König Georg in Paris wiederholte Unterredungen mit dem dortigen deutschen Botschafter Freiherrn von Schörr hatte.

* Im ganzen Staate Mexiko herrscht eine ungeheure Begeisterung. Männer jeden Alters tragen sich als Freiwillige in die Militärlisten ein. 5000 Frauen haben ihre Dienste angeboten. Sie wollen als Freiwillige in die Armee eintreten. Die Militärbehörden beschlagnahmten gestern in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten 250 Gewehre und 64 Risten mit Patronen sowie 2 Geschütze. Sie konfiszierten ferner alle Waffen, deren sie habhaft werden konnten. Die Konzentration der mexikanischen Truppen um Veracruz hat begonnen. Aus Gonzales wird gemeldet, daß General Villa mit 50 000 Mann (?) der Armee des Generals Velasco sich angeschlossen habe und auf dem Marsche nach der Grenze begriffen sei.

* Aus New York wird gemeldet: Nachrichten des Generals Badger aus Veracruz haben in den amtlichen Kreisen Washingtons Bestürzung hervorgerufen. Badger ersucht um Verstärkung, da eine mexikanische Armee von 20 000 Mann von Puebla auf Veracruz marschiere. Da Veracruz offen und deshalb schwer zu verteidigen sei, genüge das dem General zur Verfügung stehende Marinebataillon von 5200 Mann nicht.

* Aus Veracruz wird gemeldet: Am Donnerstag fanden in der Umgebung von Veracruz verschiedene Gefechte zwischen amerikanischen und mexikanischen Patrouillen statt. 3 Amerikaner wurden getötet, 27 verletzt.

* New York, 26. April. Mexikanisches Militär unter Führung des Majors Panuzio-Martinez hat alle Eisenbahnzüge der Strecke Veracruz-Atlix durchsucht und insgesamt 20 amerikanische Flüchtlinge und den Engländer Boyd festgenommen. Sie wurden nach Cordova geschafft und dort standrechtlich erschossen.

* Aus Mexiko City wird gemeldet, daß 200 Soldaten Huertas unter Anführung eines Offiziers vom deutschen Geschäftsträger v. Pinke die Auslieferung der im Konsulatsgebäude verborgenen Waffen verlangten. Sie erhielten zur Antwort: „Wir werden sie nur bei Anwendung von Gewalt herausgeben.“ Darauf zogen sich die Mexikaner vorläufig zurück.

* New York, 26. April. Ein soeben aus San Antonio in Texas eingetroffenes Telegramm bringt die überraschende

Meldung, daß die Mexikaner offenbar an der Sabotage der Vereinigten Staaten ein Offensivvorgehen beabsichtigen. Eine ganze Anzahl Militärlieger aus Chihuahua sind bereits auf Juarez konzentriert worden und riesige Mengen Proviant werden in dieser Stadt von den Mexikanern aufgestapelt.

Vermischtes.

* Ems, 25. April. Der Erweiterungsbau und Umbau des Kurparks bilden den Abschluß der großen Auswendungen, welche der Staat im Interesse von Bad Ems gemacht hat. Somit ist der Wunsch vieler Kurgäste und aller Emser Kurinteressenten erfüllt, welcher darin gipfelte, daß die Kurrichtungen den modernen Ansprüchen entsprechend ausgebaut wurden, so daß Bad Ems in keiner Weise hinter den anderen Weltbädern zurückstehe. Unter diesen Umständen ist es einerseits berechtigt, andererseits geboten, daß höhere Einnahmen durch Erhöhung der Kurtag, Dauerkarten und Einlasskarten geschaffen werden. Dazu kommt, daß gleichzeitig der lang gehegte Wunsch erfüllt wird, die Kurkarte mit der Brunnenkarte zu vereinigen. So wird denn die vereinigte Kur- und Brunnenkarte für die Folge 28 Mark, die erste Beikarte 16 Mark und die folgenden Beikarten 12 Mark kosten. Die Gültigkeit dieser Karten besteht für die Dauer der ganzen Kurzeit. Für je einen Einwohner und Bewohner der nächsten Ortschaften von Bad Ems werden Dauerkarten ausgegeben. Der Preis beträgt für die einzelne Person oder das Haupt der Familie 15 Mark und jede Beikarte für Familienglieder 10 Mark. Für diejenigen Einwohner, welche die Gesellschaftsräume und die Tanzabende besuchen wollen, werden Dauerkarten als Hauptkarten zu 20 Mark und als Beikarten zu 10 Mark ausgegeben. Inzwischen ist es gestattet, für eine Dauerkarte zu 20 Mark Beikarten zu 10 Mark, und für Dauerkarten zu 15 Mark Beikarten zu 10 Mark zu nehmen. Tageskarten zu 1,50 Mark geben die Berechtigung wie die Dauerkarte zu 20 Mark. Außerdem werden Konzertkarten zu 1 Mark ausgegeben, welche zum Besuch eines Konzertes berechtigen. Durch Lösung einer Beikarte von 50 Pfg. kann die Berechtigung erworben werden, demselben Tage ein zweites Konzert zu besuchen. Zur Berechtigung des Kurparksgebäudes werden Karten zu 50 Pfg. ausgegeben.

* Limburg (Bahn), 24. April. In der Burellsche Ziegelei wurde unter Strohbindeln eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche gefunden. Die Untersuchung ergibt, daß Merkmale für einen gewaltigen Tod nicht vorliegen. Man nimmt an, daß der zirka 50jährige Mann, der eine Quittungskarte, auf den Namen Robert Zieger aus Greifitz (Kreis Riesa Königreich Sachsen) lautend, mit sich führte, im letzten Winter auf der Wanderschaft in der Ziegelei ermordet hat und dabei erstickt oder ersticht ist.

* Bei einem Gewitter, das am Freitag über Fulda niederging, bildete sich eine Windhose, die verschiedene Dächer hob. Bei Neuenberg ergriff die Windhose einen Landmann und schleppte ihn mehrere Male im Kreise herum.

* Bingen, 23. April. Ein altes Hotel ist in Bingen bei öffentlichen Versteigerung gekommen. Es handelt sich um das alte, wohl in aller Welt bekannte „Goldene Pfau“. Der Zuschlag wurde einem hiesigen Bankgeschäft, das für einen auswärtigen Interessenten bot, für 144 000 M. erteilt. Die nach der ersten Hypothek eingetragenen Belastungen finden keine Deckung.

* Jockgrim (Pfalz), 24. April. Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde der ledige Gendarm Rißling auf der Station Rheinzabern, als er den fleckfleckig verfolgten Einbrecher Paul, der hier verschiedene Einbrüche verübt hatte, verfolgte, von diesem mit einem Revolver erschossen. Der Gendarm hatte noch die Kraft, dem Einbrecher einen Hieb in das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald. Gendarmerte, Polizei sowie die Feuerwehre veranlaßten eine Razzia nach ihm.

* Hamburg, 26. April. Der Ozeanriesen „Vaterland“ der Hamburg-Amerika Linie, gegenwärtig das größte Schiff der Welt, ist Samstag nachmittag um 5 Uhr elbabwärts gegangen. Das Ziel der ersten Fahrt des neuen Ozeanriesen ist nicht bekannt.

* Tokio, 26. April. Der Militärlieger Shigematsu stürzte mit seinem Doppeldecker aus 500 Meter Höhe ab und blieb sofort tot. Sein Leichnam wurde vollständig verflüssigt unter dem brennenden Flugzeug hervorgezogen.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter. (Nachdruck verboten.)

„Dann fühlen Sie sich wohl sehr glücklich?“ fragte er lächelnd. „Ja!“ gestand sie freimütig. „So glücklich wie noch nie in meinem Leben. Und sonderbar.“ fügte sie mit naiver Unschuld hinzu, „erst seit heute weiß ich, daß ich schön bin!“

„Ah, wer hat Ihnen das gesagt?“ „Ein hoher Herr,“ entgegnete sie erröthend, „der Fürst von Majano. Er meinte, ich sei die Schönste hier, und er ist doch zu vornehm, um etwas zu sagen, was nicht wahr ist.“

Fabio berührte die Schneeglöckchen, die sie am Busen trug. „Sehen Sie Ihre Blumen an, mein Kind!“ sagte er ernst. „Die armen Dinger beginnen bereits in dieser heißen Luft zu verwelken. Wie glücklich würden sie sein, befänden sie sich wieder in dem kühlen, feuchten Boden der Erde, ihre kleinen Glöckchen im frischen Windhauch bewegend. Meinen Sie, sie würden sich jetzt beleben, wenn der hohe Fürst von Majano ihnen sagte, sie seien schön? So ist es auch mit Ihrem Leben und Ihrem Herzen, mein liebes Kind, einmal von dem versengenden Feuer der Schmeichelei verführt, werden beide so schnell dahinwelken wie diese zarten Blüten. Und überdies, was Schönheit anbetrifft, halten Sie sich für schöner als jene Frau dort?“ Damit deutete er auf Gräfin Nina. Das junge Mädchen blickte nach der klaren Augen. „O,“ rief sie halb verlegen, „hätte ich solche Zuhörer und eine so prächtige Toilette, würde ich vielleicht auch so aussehen!“

„Auch diese Kindesseele ist schon vergiftet!“ dachte Fabio leidend.

Dann wandte er sich wieder zu dem Mädchen: „Wie dem auch sei, mein Kind,“ sagte er freundlich, „genießen Sie Ihr Leben, geben Sie aber nicht zu viel auf die glatten Worte des Fürsten von Majano! Auf Wiedersehen!“

Er verließ sie und mischte sich unter die übrigen Gäste, sich mit den Herren unterhaltend, mit den Damen scherzend, überall den aufmerksamen Gastgeber spielend, scheinbar bemüht, die tiefe Erregung zu verbergen, in der er sich befand, und die sich von Minute zu Minute steigerte. In einem unbewachten Augenblick sah er nach der Zeit. Das Essen war auf Mitternacht festgesetzt und jetzt war es elf Uhr. Seine Blicke schweiften zum Herpringen, das Blut schoß ihm heiß in die Schläfen, als er sich sagte, daß jetzt die Stunde der Nacht gekommen sei, die Stunde, auf die er so lange gewartet hatte. Endlich, endlich! —

21. Kapitel.

Die Stunde der Vergeltung.

Langsam und zögernd näherte Fabio sich seinem Weibe. Vom Tanz ermüdet ruhte Nina in einem niedrigen Lehnstuhle, mit dem Fürsten von Majano plaudernd, dessen zuckersüße Komplimente ihr außerordentlich zu gefallen schienen.

Als Fabio an ihre Seite trat, zog sich der Fürst diskret zurück, die beiden sich selbst überlassend.

„Darf ich Dich an Dein Versprechen erinnern, mein theures Weib?“ fragte der Graf mit gedämpfter Stimme. Wie elektrifiziert fuhr Nina in die Höhe. „O, ich habe es nicht vergessen,“ rief sie, „und Dich schon ungeduldig erwartet. Wann wollen wir gehen?“

„Am liebsten sogleich. Du kennst den Seiteneingang des Hotels, durch welchen wir heute von der Kirche her zurückkehren?“

Sie nickte bejahend. „Nun gut, dort wollen wir uns in zwanzig Minuten treffen. Sei aber vorsichtig, — niemand darf uns fortgehen sehen. Hast Du etwas Warmes umzulegen?“

„Ja, meinen Robelmantel. — Ist es weit von hier?“ „Nein!“

„Und zum Souper sind wir natürlich wieder zurück, nicht wahr?“

„Gewiß!“

„Wie romantisch das sein wird, Cesar!“ rief sie vergnügt. Eine Mondscheinpromenade mit Dir! Wirklich, man kann nicht sagen, Du seiest kein sentimentaler Bräutigam!“

„Du wirst also kommen?“ „O, sicher! In zwanzig Minuten bin ich bei Dir; ich muß nur noch zuvor die Mazurka mit dem Marquis Gualdro tanzen.“

Und sie wandte sich mit bezauberndem Lächeln zu dem Marquis, der soeben herantrat, um sie zum Tanz zu führen. Einen Augenblick schaute Fabio ihnen nach, dann verließ er unbemerkt den Saal und eilte auf sein Zimmer, das er hinter sich verschloß.

Ohne Zögern entledigte er sich nun seiner bisherigen Verkleidung; das weiße Haar konnte er zwar nicht umändern, aber er befeuchtete den Vollbart, der ihm ein so greisenhaftes Ansehen gegeben, und ließ nur den Schnurrbart stehen, wie er ihn früher getragen. Dann wechselte er rasch seine Kleidung, tat die entstellende Brille fort und sich in seiner ganzen Höhe aufrichtend, trat er vor den Spiegel. Ja, das war er wieder, Fabio Romani, in der Vollkraft jugendlicher Männlichkeit, unverkennbar für jeden, der ihm nahe gestanden! Nun nahm er aus dem Schreibtisch die

Gegenstände, die mit ihm begraben worden waren, ein goldenes Medaillon mit den Bildnissen seines Weibes und Kindes, die Börse, die Nina ihm einst geschenkt, und das silberne Kreuzifix, das der Mönch ihm in die kalte Hand gedrückt. Nachdem er noch einen feingepolierten Dolch zu sich gesteckt und sich vergewissert hatte, daß er in diesen Räumen nichts zurückgelassen, was Aufschluß über ihn geben konnte, hüllte er sich in einen großen Almarivamantel, drückte einen weichen Filzhut tief in die Stirn, so daß seine Züge nicht zu erkennen waren, und begab sich in den Nebengang, wohin er Nina bestellt hatte. Sie war noch nicht da. Unruhig schritt er eine Weile auf und ab; die Minuten wurden ihm zu Stunden, er fürchtete schon, sie würde nicht kommen und so seinen wohlüberlegten Plan durchkreuzen.

(Fortsetzung folgt.)

Raffaischer Altertums-Verein.

Dienstag, den 28. April, Abends 1/29 Uhr im Saale „zum Weidenhof“

General-Versammlung.

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Beschlusfassung über einen Ausflug nach der Saalburg.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein.

1177

Der Vorstand.

Pfleger und Pflegerinnen für Irrenanstalt in Herborn gesucht.

Auch ungeübte werden angenommen. Außer freier Station und Dienstkleidung Anfangslohn der Pfleger 500 Mark steigend bis 900 Mark, Anfangslohn der Pflegerinnen 340 M. steigend bis 500 Mark. Neben dem Lohn nach 6 Jahren 300 Mark Dienstprämie. Jährlich 14 Tage Urlaub. Nur unverheiratete kräftige Personen von bestem Reumund wollen bald Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisabschriften richten an

Die Direktion der Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Herborn (Raffau).

1193

Samenhandlung

Karl Schulz, Remel

Inhaber: Martin Schulz.

Telefonruf: Langenschwalbach 59.

Zur Frühjahrsaussaat bringe meine Westerwälder Kohlrabi- u. Kappussamen sowie alle anderen Gartensamereien in empfehlende Erinnerung. 801

Ich sende dieselben auf Verlangen frei ins Haus

2 möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung zu vermieten.

1195

Näh. Exp.

1 eis. Treppe

11 Stufen und Geländer für 12 Mark zu verkaufen.

1042

Wilhelm Rau,

Wiesbaden, Bellshstr. 16.

Ein Ader, ca. 150 Ruten Futterban, direkt hinter dem Bienenbrunnenbadeghaus, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, gleichzeitig ist die diesjährige Heuernte von ca. 11 Morgen Wiesen, belegen in der Menzgebach, Gleisbach, Messelbach und Gerstuth zu verpachten. Näh. bei

1197

Friedrich Eierle,

Stadt Mannheim, (Hh.)

1 träch. Fahrkuh

in 6 Wochen kalbend, zu verkaufen bei

1205

Phil. Harz, Meisenstadt.

1 sauberer Junge

der die Bäckerei erlernen will, gegen sofortige Vergütung gesucht.

1068

Johann Stahl, Bäckermstr.,

Hahn i. T.

20 Arbeiter

bei einem Stundenlohn bis zu 40 Pf., zur Melioration Breit-

hardt, stellt noch ein

1128

Eisenbach, Unternehmer.

Dieselbst 70 cbm Stampf-

beton u. Zementputz z. vergeben.

Schuhmacher-Lehrling

gesucht bei

1153

Jakob Meffert, Wambach.

Kräftiger Junge

von anständ. Eltern kann die Metzgerei erlernen

1143

August Diefenbach,

Döfen-, Kalb-, Hammel-

u. Schweine-Metzgerei,

Wiesbaden,

Schiersteinerstraße 22.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverliste der Steuerpflichtigen mit nicht mehr als 900 Mark Einkommen liegt von heute ab bis einschließlich 11. Mai im Büro der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Frist von vier Wochen die Berufung an die Berufungskommission zu.

Nur denjenigen Steuerpflichtigen, welche in der Liste aufgeführt sind, ist die Einsichtnahme ihrer eignen Veranlagung gestattet.

Langenschwalbach, den 27. April 1914.

1201

Der Magistrat.

Straßen-Reinigung.

Es ist beabsichtigt, die Straßen und Bürgersteige des Kurviertels: Obere Brunnenstraße, Rheinstraße, Badweg, Parkstraße, Neustraße, Reitallee, Obere Coblenzerstraße, Holzweg vom 1. Mai bis 30. September durch einen städtischen Arbeiter reinigen zu lassen, wenn die meisten Anlieger sich an den Kosten beteiligen, die sich für das größte Besitztum auf nicht über 10 Mark belaufen werden. Ob der Rehricht sofort abgefahren werden kann, oder auf den Grundstücken der Anlieger abgelagert werden muß, ist noch nicht beurteilt worden. Das durch Polizeiverordnung vorgeschriebene mehrmalige Begießen der Straßen mit reinem Wasser muß den Anliegern überlassen bleiben. Es wird aber auch dies, wenn es möglich ist, durch den Arbeiter ausgeführt. Es soll sich in der Hauptsache um einen Versuch handeln und bitten wir, zustimmende Erklärungen möglichst schnell einzureichen, damit die Arbeiten vorbereitet werden können.

1182

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, auf dem Hühberg, unterhalb der Busenach

61 Stangen 3. Kl.,

20 " 4. "

71 " 5. "

30 " 6. " versteigert.

Zugleich kommen daselbst aus anderen Distrikten

52 Rm. Nadel-Scheit- und Knäppelholz,

545 Buchen-Wellen

zur Versteigerung

Langenschwalbach, den 27. April 1914.

1202

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Genossenschafts-Register unter Nr. 2 eingetragene Genossenschaft: Landwirtschaftlicher Konsumverein, e. G. m. u. H. in Eg.-Schwalbach, ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. bezw. 22. März 1914 aufgelöst. Als Liquidatoren sind bestellt:

a) Direktor Ed. Hild,

b) Landwirt Chr. Balzer I.,

c) Schreinermeister Wilh. Bender,

alle von hier.

Langenschwalbach, den 23. April 1914.

1200

Königliches Amtsgericht.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie, an der Straße von der Parkanlage der Villa Billy in Bindschied bis nach Heimbach, liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Langenschwalbach, 27. April 1914.

1198

Kaiserliches Postamt.

Kriegerverein „Germania.“

Der diesjährige Frühjahrs-Ausflug findet bei günstigem Wetter Sonntag, den 3. Mai in Begleitung der hiesigen Musikgesellschaft statt; es geht über Wambach, Schlangenbad, Rauenthal, Eltville, Diebrich und über Landesdenkmal wieder zurück. Änderungen bleiben vorbehalten. Zu diesem Ausflug werden nicht nur die Mitglieder und deren Angehörige, sondern auch Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Abmarsch Mittags 12 Uhr von der mittleren Kirche an.

1194

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute abend 8 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Großmutter und Tante

Philippine Bender

geb. Jörn

im 67. Lebensjahr.

Langenschwalbach, den 25. April 1914.

Um stille Teilnahme bitten

1204

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Saison-Gröffnung.

Das Kurhaus sowie die Brunnens- und Badeanstalten werden am Freitag den 1. Mai eröffnet.

Das erste Konzert findet am Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem Konzertplatz am Kurhause statt.

Die Badestunden werden noch besonders bekannt gemacht.

Verwaltung

1203

des Königl. Preuss. Bades Langenschwalbach

Eichenstammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. April d. Js., Nachmittags 1 Uhr, im Distr. Muhlgraben

145 Stämme mit 88 Ftm. bis zu 54 cm Mitteldurchmesser u. 23 cm Mindestzapfstärke.

Langenseifen, den 20. April 1914.

1123

Laur, Bürgermeister.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des Signalwegs Diebrich-Hausen v. d. H., in der Gemarkung Diebrich im Wesentlichen umfassend:

1. 17166 cbm Bodenbewegung,
2. 10550 qm Böschungsbefestigung,
3. 6850 m stufenförmige Einschnitte (Terrassen),
4. 214 m Rohrdurchlässe verschiedener Lichtweite,
5. 17660 qm Chauffierung,

sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und sonstige Verdingungsunterlagen liegen in dem Geschäftszimmer des Landesbauamts, Walluferstraße 13, zur Einsicht aus, durch welches die Angebotshefte gegen postfreie Einsendung von M. 1.— bis zum 13. Mai d. Js. erhältlich sind.

Die Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift: „Neubau Diebrich-Hausen v. d. H.“ postfrei bis zum 16. Mai, vormittags 11 Uhr, an das Landesbauamt einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Wiesbaden, den 23. April 1914.

Der Vorstand des Landesbauamts:

1192

Sauer.

Gutes Wiesenheu

und schöne Ferkel verkauft

1199

Wilh. Gnß.

Läufer

zu verkaufen.

1196 Schmidtberg Nr. 2.